

Der Supergeil-Produzent

WHITE HORSE MUSIC Gerrit Winterstein hat den nötigen Sach- und Fachverstand, aber auch das richtige Bauchgefühl, wenn es um Songs für die Werbung geht. Siehe Edeka: supergeil.

Innerhalb von acht Tagen wurde der Edeka-Film „Supergeil“ mit Entertainer Friedrich Liechtenstein fast 3,5 Millionen Mal angeklickt. Die Presse berichtet rauf und runter über das „Virale Video-Wunder“ („Handelsblatt“), mit dem Edeka online für seine Eigenmarken wirbt (Agentur: Jung von Matt/Elbe).



Gerrit Winterstein

Im Gespräch, weil er mit White Horse Music, die zur Jung-von-Matt-Gruppe gehört, einen viralen Hit für Edeka produziert hat. Die Musikagentur fungierte dabei erstmals auch als Filmproduktion. **Hat bislang** fast 1000 Musikprojekte für die Werbung umgesetzt, oft indem er für Marken den passenden Originalsong gefunden hat, der zum Bestseller wurde. Für Vodafone übernimmt seine Hamburger Firma zum Beispiel das Artists- und Repertoire-Management. **Muss jetzt** den Moment nutzen, um klarzumachen, dass Musik nicht das letzte Rad in der Kampagnenentwicklung sein darf. Zudem ist Winterstein gerade nach Berlin umgezogen. An dem Kreativstandort will er ein zweites Büro aufbauen.

Mehr zum Thema: „Sehr, sehr geile Brillen“ auf Seite 35

Das Tattoo auf seinem linken Unterarm hat Gerrit Winterstein selbst entworfen: Betrachtet man es von der einen Seite, ähnelt es einem Fragezeichen. Schaut man es von der anderen an, ist es ein Haken, „hook“ auf Englisch. Und genau diese Frage nach dem Haken, der „Hookline“, also dem charakteristischen Motiv in einem Musikstück, treibt den 40-jährigen um. Man könnte auch sagen: die Frage nach der Kernidee.

Bei dem Edeka-Online-Film *Supergeil* mit Friedrich Liechtenstein war diese schnell beantwortet. Ohne White Horse Music, der Produktions- und Beratungsfirma für Musik und Ton innerhalb der Jung-von-Matt-Gruppe, gäbe es das Projekt nicht. Deren Geschäftsführender Gesellschafter Gerrit Winterstein fristet normalerweise ein Schattendasein, überlässt anderen Kreativen die Bühne. Das störe ihn nicht, sagt er. Als Elfjähriger fing er an, Gitarre zu lernen, autodidaktisch, weil er Pink Floyds *Wish you were here* selbst spielen wollte. Mit 19, nach diversen Band-Erfahrungen, wusste er, er will seinen Lebensunterhalt nicht als Künstler verdienen: „Ich bin keine Rampensau.“

„Tierisch ehrgeizig“ ist er aber schon. So auch bei Edeka, wo er gemeinsam mit Komponist, Regisseur, Konzeptioner und Texter Jakob Grunert die Idee verkaufte und das Storyboard vorstellte. Der Kunde vertraute, war nicht mal bei Dreh dabei.

Manchmal ist es wie Armdrücken

Einer, der den ganzen Tag von Sound umgeben ist, jede Art von Musik mag, braucht die Stille zum Abschalten. Winterstein läuft jeden zweiten Tag zehn Kilometer. Ohne Druck, ohne Musik. Dass der gebürtige Hannoveraner zusätzlich Boxen trainiert, passt zu ihm. Er muss sich durchsetzen können, unterschiedliche Interessen zwischen Kunde, Agentur, Künstlern, Labels und Musikverlagen unter einen Hut bekommen. Das sei oft wie „Armdrücken“. Er hat drei Semester Jura studiert, das hilft: „Die vertragsrechtlichen Zusammenhänge fand ich spannend. Ich will alles durchdringen und verstehen.“ Als es mit dem drögen Öffentlichen Recht weiterging, besann er sich 1996 auf seine Musikleidenschaft, ließ sich bei Peppermint Park zum Kaufmann für audiovisuelle Medien ausbilden und wurde Studio-manager. Später folgten Stationen bei Laughing Horse Music und SMV Schacht Musikverlage. Über letztere lernte er 2005 Jung von Matt kennen: Die Hamburger hatten für eine *Bild*-Kampagne Rechte verletzt. Die Idee, gemeinsam White Horse Music zu gründen, war geboren.

Musik in der Werbung verfolge immer einen Zweck, insofern sieht sich der unprätentiöse Winterstein als „Musik-Verzwecker“. Für Vodafone heimste er zwei Platin- und drei Goldene Platten ein. Er weiß, dass er polarisiert, nicht jeder Kreative mag auf seinen Rat hören. Aber: „Ich bin eine absolute Frohnatur. Jeder Tritt in den Arsch ist ein Schritt nach vorne“, sagt er und lacht. Mit sich selbst gehe er übrigens am härtesten ins Gericht.

Kerstin Richter | kerstin.richter@wuv.de